

Berlin, Freitag

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

# Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilage ertheilt: Bei Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend; Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Massgabe des Stoffes; Die Börse der Lebens-, ein feuilletonistisches Blatt, Sonntags früh.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Hierzu als Gratis-Beilage: No. 61. der allgem. Verloosungs-Tabelle, enthaltend:

sämmtliche am zehnten Ziehungstage der IV. Klasse H. Königl. Preuss. Klassen-Letterie gezogenen Gewinne.

## Telegraphische Depeschen.

**Mailand, 1. November.** (O. C.) Verlässlichem Vernehmen nach ist hier die Bewilligung zum Bause der Eisenbahn von Mailand bis zur Brücke von Buffalora bereits eingetroffen und wird die betreffende Gesellschaft sofort die erforderlichen Arbeiten beginnen. Die „Gaz. di Verona“ widerspricht der Nachricht der „Gaz. di Venezia“, dass der directe Eisenbahn-Verkehr zwischen Venedig und Mailand in Folge einer Erdabrutschung auf der Strecke von Bergamo suspendirt worden sei; es sei lediglich eine Verspätung vorgekommen. Wie man aus Pavia vom 30. October hört, ist das Wasser des Tessin und Po zwar in einem langsamen Siaken begriffen, aber ein grosser Theil des Bodens noch immer davon bedeckt.

**Turin, 2. November.** (O. C.) Die Eisenbahnstrecke von Alessandria nach Aradella ist gestern eröffnet worden. Der Eröffnung der Bahnstrecke von Alessandria nach Voghera wohnten der Conseilpräsident, die Mitglieder des Innern und der öffentlichen Arbeiten bei; der Bischof von Tortona verrichtete dabei die kirchliche Ceremonie. Die Kunstbauten auf dieser Strecke werden sehr gerühmt, besonders die Brücke über die Scrivia. In Genua sind am Bord des Neapolitanischen Dampfers „Lombardo“ elf aus den Neapolitanischen Gefängnissen entlassene Individuen der Mannschaft des Dampfers „Cagliari“ angekommen.

**Rom, 31. October.** (O. C.) Der Patriarch von Antiochien und Grossalmosenier Sr. Heiligkeit des Papstes, Monsignore Alberto Barbolani del Conti di Montanto, ist gestern gestorben.

**London, 6. November.** (W. T. B.) Die mit dem letzten Dampfer eingegangenen Nachrichten aus New-York reichen bis zum 24. v. Mts. In der Krisis war eine Veränderung nicht eingetreten. Es sind 900 Bankerotte mit einer Passivmasse von etwa 90 Millionen Dollars bekannt geworden. Ueber den Stand der Effecten sichere Nachrichten anzugeben, war nicht möglich. In Newyork eingetroffene Nachrichten melden, dass die Mormonen den Executions-Truppen Widerstand leisten.

**London, 5. November.** (K. Z.) Der Herzog von Cambridge erklärte auf dem gestrigen Lord-Mayors Banquet die Gerüchte von Streitigkeiten zwischen Viscount Canning und Sir Colin Campbell für irrig. Der Earl v. Granville vertheidigte Lord Canning und Herrn Grant. Der Türkische Gesandte liess in seiner Rede den Sympathien des Sultans für England Ausdruck.

## Unsere heutige Post.

— Als bei Gelegenheit des 50jährigen Doctorjubiläums des Geheimrath Boekh die Idee angeregt wurde, den Namen des hochgeehrten Mannes durch ein unter der Benennung der Boekh-Stiftung hier an der Universität zu begründendes Stipendium zu ehren, waren es namentlich auch die hiesigen Kaufleute, die durch eine sehr rege Betheiligung die Verwirklichung dieser Idee ermöglichten, indem von dieser Seite her dabei nur die Bedingung gestellt wurde, dass das Stipendium ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses verliehen werden sollte. Es hat diese Stiftung nunmehr die Allerhöchste Bestätigung erhalten und die unterm 28. September bestätigten Statuten enthalten auch gleich im § 1 die gewünschte Bestimmung, wonach das aus der Stiftung zu gewährende Stipendium ohne Unterschied der Religion und des Vaterlandes oder Geburtsortes ertheilt werden soll.

— Trotz der nunmehr aus London als Thatsache gemeldeten Erhöhung des Discontosatzes zeigte sich das Geld hier auch heute abundant und leicht flüssig, und wenn nicht die Befürchtung, dass die Englische Disconterhöhung auch hier eine ähnliche Massregel zur Folge haben dürfte, eine gewisse Rückhaltung hervorgebracht hätte, so würde zu dem jetzigen Discontosatze leicht anzukommen gewesen sein.

— Es ist in anderen Blättern aus einer Frankfurter Zeitung her die Nachricht übergegangen (unsere Zeitung hat die Notiz nicht gebracht), dass das letzte Dampfschiff für 10 Millionen Deutsche Tratten aus New-York unonorirt zurückgebracht habe. Die ganze Nachricht kann nur auf einer völligen Verkennung der Lage der Geschäfts-Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika beruhen; denn wir dürfen ohne Weiteres

behaupten, dass im Laufe eines ganzen Jahres nicht von Deutschland aus für 10 Millionen Deutsche Tratten auf Nordamerikanische Plätze trassirt wird, da sich das schon nach Lage des Courswerthes dieser Tratten verbietet; es ist daher ein völliges Ding der Unmöglichkeit, dass eine einzige Post eine so colossale Summe von Wechseln unonorirt zurückbringe. Es tritt im Augenblick fast mehr der Fall ein, dass von Amerika aus auf Deutsche Plätze trassirte Wechsel protestirt zurückgehen als umgekehrt, der Geschäftskundige ja überhaupt weiss, dass mehr von Amerika nach dem Europäischen Continente hin als umgekehrt trassirt wird. Solche in das Reich der Ungeheuerlichkeiten gehörenden Nachrichten, wie die hier in Rede stehende, können höchstens die schon vorhandenen Besorgnisse mehren, ohne dass doch für die Nachricht selber irgend ein reeller Grund vorliegt.

— Es werden aus den beteiligten Kreisen vielfach Klagen kund über die ungenügende Weise, in welcher die auf die Werrabahn bezüglichen Publicationen erfolgen, was für viele Actionaire z. B. bei der letzten Einzahlung die nachtheilige Folge gehabt hat, dass sie dieselbe ohne ihr Verschulden versäumt haben und nunmehr zu einer beträchtlichen Conventionalstrafe herangezogen werden. Es liegen uns mehrere Fälle zur Kenntniss vor, in denen wir darum eingegangen werden, die Forderung geltend zu machen, dass mit Rücksicht auf diesen Umstand noch die Zulassung zu einer Nachzahlung ohne die Conventionalstrafe erfolgen möge. Wir können uns unsrerseits dieser Forderung nur anschliessen, da wir glauben, dass die Direction der Bahn wohl eine Verpflichtung hat für eine Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen in solchen Organen Sorge zu tragen, die dem kaufmännischen Publicum und den Capitalisten überhaupt vornehmlich zugänglich sind, und hoffen zum Wenigsten, dass die nächste General-Versammlung eine Remedur in dieser Beziehung eintreten lassen werde.

**Königsberg 1. Pr., 4. November.** Sie werden in der Monats-Uebersicht unserer Privatbank für ultimo October (siehe dieselbe im Inserattheil der heutigen Zeitung. D. R.), die heute veröffentlicht worden ist, alle Positionen in der Abnahme begriffen finden, was seinen Grund einfach in dem der Zeit angemessenen Umstande findet, dass jeder einzelne Kaufmann seine Engagements möglichst abwickelt und nur schwer zu neuen Unternehmungen schreitet. Mit Befriedigung können wir in Bezug hierauf auch auf die ungetrübten hiesigen Verhältnisse hinweisen, die ihren Ursprung wohl vornehmlich in dieser weisen Zurückhaltung findet. Die Verlegenheiten zweier kleinen hiesigen Kaufleute, eines Markt-Getreidehändlers und eines Agenten, verdienen wohl kaum der Erwähnung, wenn man ein Urtheil über den ganzen Platz fällt.

**Köln, 5. November.** Die hiesigen Urtheile über die kritischen Verhältnisse Nordamerikas gehen überwiegend dahin, dass eine Besserung derselben vorerst nicht zu hoffen stehe. Man ist vielmehr ziemlich besorgt und glaubt, es werde nicht fehlen können, dass grössere Deutsche Fabriken durch das Ausbleiben aller transatlantischen Rimesen in Stockung gerathen. Diese Anschauung der Dinge wirkt natürlich auf die Stimmung des Effectenhandels und dämpft die Speculationslust ganz und gar. Zu Capitalanlagen wurden in letzter Zeit vorzugsweise niedrig stehende solide Papiere, namentlich Köln-Mindener 4 % Prioritäten gewählt. Auch zeigte sich einige Frage für Rheinische Enkel, Disconto-Commandit und Berliner Handelsgesellschaft, wovon Stücke am Platze fehlten und als Capitalanlage in festen Händen ruhten. In Kölnischen Maschinenbau-Actien wurde gleichfalls Einiges zu 96 a 96 1/2 gehandelt, ebenso Mehreres von Versicherungspapieren: Colonia bezahlt mit 178 und Rückversicherung mit 97. Letzterer Cours dürfte, da die Gesellschaft nicht so grosse Verluste gehabt haben soll, wie angenommen wurde, wohl nicht genügend motivirt und der obgewaltete Rückgang lediglich einigen forcirten Verkäufen beizumessen sein. In Dampfschiffactien geht fast gar nichts um. Gleiches gilt von allen sonstigen industriellen Sachen. Im Allgemeinen ist es sehr leicht, gute Discontos oder Lombards zu bekommen. So sind z. B. Ende v. Mts. bedeutende Posten Schaaffhausen'sche Lit. B. zum Paricours gegen 6 % belichen worden, was zur Folge hatte, dass die flüssigen Stücke vom Markt verschwanden. Man begegnete mehrfach der Ansicht, dass dies Verschwinden durch die Manipulation habe herbeigeführt werden sollen, wozu noch kam, dass sich das Gerücht verbreitete, dass viele Stücke gefixt worden seien. Dies Gerücht hat sich jedoch nicht bestätigt. Dass der Cours in Zeit von vierzehn Tagen um circa 10 % höher ging, konnte besonnene Geschäftsleute nicht beeinflussen, weil sich dieselben sagen mussten, dass eine solche Stei-

gerung unter den jetzigen Verhältnissen, wo namentlich Banken am ersten mit Verlust bedroht sind, schwerlich gerechtfertigt sei. Gestern waren die fraglichen Papiere zu 130% a 30 ausgeboten, ohne Käufer zu finden. Schliesslich kann ich Ihnen mittheilen, dass der hiesige Platz sich bis jetzt als vollkommen gesund und solid bewährte und dass man sich vorsichtshalber während der letzteren Zeit, namentlich im Colonialwaaren-Geschäft, mit sehr beschränkten Operationen begnügte.

**Köln, 5. November.** Da ich nach dem Schlusse meines gestrigen Briefes Gelegenheit hatte, das Circular einzusehen, welches die hiesige Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Folge der Auslassung des „Publicisten“ über die Versicherungs-Angelegenheit Wiese-Below an ihre Versicherten hat ergehen lassen, so gestatten Sie mir, auf meine gestrige Mittheilung ergänzend zurückzukommen. Danach zählt die „Concordia“ deshalb nicht, weil es sich im vorliegenden Falle um eine so angethane Sachlage handelt, dass die Berliner Subdirection der dortigen Staatsanwaltschaft bereits Anzeige gemacht haben soll. In der Anmeldung zur Versicherung wurde von dem Betheiligten die Versicherung abgegeben, der Candidat sei niemals krank gewesen, während sich später herausstellte, dass derselbe an heftigem Bluthusten gelitten habe. Der Candidat wurde der Concordia als Goldleistenfabrikant bezeichnet, war aber in der Wirklichkeit ein gegen Tagelohn arbeitender Geselle, auf dessen Kopf schon um diesen Umstandes willen keine Gesellschaft die beantragten 5000 R. gesichert haben würde. Es wurde ferner die unwahre Erklärung abgegeben, es sei niemals bei einer andern Gesellschaft eine Anmeldung zur Aufnahme erfolgt, während in Wahrheit die Versicherung bei zwei Englischen Gesellschaften auf 70,000 R. stattfand. Bei zwei Deutschen Gesellschaften, nämlich bei der „Iduna“ und der „Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft“ wurde der Antrag auf 10,000 R. zurückgewiesen. Die Absicht ging also hiernach, wie es scheint, dahin, durch unwahre Angaben auf den Kopf eines schwindsüchtigen Gesellen 85,000 R. zu versichern. Wenn die Umstände sich wirklich so verhalten, so würde die Gesellschaft Tadel verdienen, wollte sie solchem Treiben Vorschub leisten. Das Publicum wird sich nicht leicht irre führen lassen. Jedermann weiss, dass eine respectable Versicherungs-Gesellschaft, mag es sich um Feuer- oder Lebensversicherung handeln, nur in den grössten Fällen zu einer Zahlungsverweigerung sich entschliesst und in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse lieber zu viel als zu wenig zahlt. Dagegen würde das Versicherungswesen der öffentlichen Moral Anlass geben, wenn die Gesellschaften aus Furcht vor übler Nachrede und Verläumdung Seitens der Betheiligten sich widerstandslos ausbeuten liessen. Was die Regulirung der Schäden der „Concordia“ anbelangt, so ist dieselbe stets prompt erfolgt und es ist der vorliegende Fall der zweite, welcher bis jetzt zu Weitläufigkeiten Veranlassung gegeben hat. In dem ersten Jahre wurden 9000, im zweiten 27,000 R. bezahlt. Für das laufende Jahr sind etwa 40,000 R. angemeldet, die mit Ausnahme von nur wenigen Posten sämmtlich bereits regulirt sind. — Die gestern stattgefundene Verwaltungsrathssitzung unserer Privatbank war die gewöhnliche monatliche, und hatte mit der Abänderung der Statuten nichts gemein. Wie ich vernehme, hat sich darüber der Verwaltungsrath bereits früher ausgesprochen und liegt der dahin zielende Antrag dem Ministerium zur Genehmigung vor.

**Hamburg, 5. November.** Die, wenn man so will, Normativbestimmungen, welche von den in Frankfurt versammelt gewesenen Vertretern Deutscher Banken aufgestellt worden sowie diejenigen, welche die in Ihrem Blatte erwähnte und ihrem Hauptinhalte nach wiedergegebene Leipziger Denkschrift als Heilmittel gegen den Missbrauch von Notenemissionen der Bankinstitute verschrieben hat, können von sich alles Mögliche, nur nicht rühmen, dass sie auf Neuheit Anspruch zu machen vermöchten. Zunächst schmecken jene Bestimmungen im Wesentlichen stark nach den gesetzlichen Bestimmungen, welche die unter Robert Peel im Jahre 1844 vom Parlament gegebene Bankacte aufstellte und die in ihrer späteren Ergänzung dahin ausliefen, dass eine Trennung der Zettelausgabe vor allen anderen Geschäften der Bank stattfinden, auch für die Folge keine Note unter 5 £ ausgegeben werden soll und dass nur 14 Mill. £ gegen einen gleichen Betrag Staatsschulden ausgegeben werden dürfen. Für jeden Betrag über diese Summe müssen Goldmünzen oder Goldbarren zum vollen Nominalwerthe der emittirten Noten vorrätig sein und es ist dabei gestattet, wenigstens theilweise diesen Betrag durch Silberbarren zu decken. Endlich muss wöchentlich die Bank ihren Status veröffentlichen,